

Vorwort des Herausgebers – Avant-propos de l'éditeur

Mitteldeutschland bildet mit seinen hervorragenden Schwarzerden und dem für eine Bodenbewirtschaftung optimalen Klima im Regenschatten des Harzes noch heute eine ideale Ausgangsbasis für eine ertragreiche Landwirtschaft. Dies war in der Vorgeschichte nicht anders. Infolgedessen waren die Lössböden seit Beginn des Neolithikums dauerhaft dicht besiedelt. Aufgrund der zentralen, verkehrsgeografischen Funktion in Verbindung mit den optimalen ackerbaulichen Möglichkeiten kam es zu einem erheblichen Siedlungsdruck, sowohl intern als auch extern auf den Siedlungsraum selbst.

Da die Forschung zum Neolithikum seit langem einen Schwerpunkt des Hallenser Landesmuseums für Vorgeschichte darstellt, standen die klassischen archäologischen Quellen wie Siedlungen und Gräber stets im Mittelpunkt und sind dementsprechend gut erforscht; auch wenn hier noch erhebliche Desiderate wie die Vorlage großflächig ergrabener Siedlungen bestehen und neue, aber äußerst aussagefähige Befundgattungen wie etwa Brunnenfunde erst am Anfang einer Analyse stehen. Ein Desiderat der Forschung stellt die Gattung der Tierknochen dar. Zwar liegen auch hier etliche Einzeluntersuchungen vor, dennoch fehlt es an einer Gesamtvorlage größerer Komplexe aus Siedlungen sowie insbesondere an der Berücksichtigung wirtschaftsarchäologischer Aspekte. Insofern schließt die Arbeit von Frau Svenja Höltkemeier eine entscheidende Forschungslücke. Ausgehend von den wichtigen, zentralen Fundstellen Salzmünde und Hutberg, betrachtet Frau Höltkemeier auch die Tierknochen der Circum-Harz-Region im Mittelneolithikum zusammenfassend.

Mein besonderer Dank gilt Frau Dr. Susanne Friederich, ohne deren Initiative und Betreuung die Arbeit von Frau Höltkemeier nicht zustande gekommen wäre. Als Projektleiterin der Ausgrabung von Salzmünde sowie zahlreicher Grabungen und Forschungsprojekte zum Neolithikum im Land Sachsen-Anhalt gelang es ihr, Frau Höltkemeier für diese wichtige Arbeit zu gewinnen. Frau Höltkemeier selbst gilt ein besonderer Dank, hat sie doch in vergleichsweise kurzer Zeit ein fast unüberschaubares Material analytisch zum ersten Mal bewältigt. Sie hat dabei nicht nur eine einfache Bestimmung der Tierknochen vorgenommen, sondern weit darüber hinaus auch eine Analyse des Wirtschaftsverhaltens während des Mittelneolithikums in einer der zentralen neolithischen Regionen Mitteleuropas. Aufgrund ihrer Arbeit wird auch die Bedeutung der von zahlreichen Kollegen untersuchten Fundstellen erheblich verstärkt, liefern sie doch zur Analyse des Wirtschaftsverhaltens während des Mittelneolithikums in Zentraleuropa einen weiteren wichtigen Beitrag. Ein weiterer Dank gilt Herrn Dr. Hans-Jürgen Döhle, der über viele Jahre Tierknochenbestimmungen am Landesmuseum vornahm und so die Grundlagen für die Arbeit von Frau Höltkemeier legte. Mein spezieller Dank gilt

allen Grabungsleitern und Grabungsmitarbeitern, die über Jahrzehnte an den zahlreichen Grabungen des Landesmuseums und Landesamtes durch ihre engagierte Arbeit dafür sorgten, dass wir Frau Höltkemeier einen so reichen Bestand an Tierknochen zur Verfügung stellen konnten. Insbesondere ist hier auch die Sammlung unter Herrn Dr. Roman Mischker zu erwähnen, die durch die digitale Neuordnung einen schnellen Zugriff auf die Fundmaterialien ermöglichte und diese zügig bereitstellte. Abschließend gilt mein besonderer Dank der Redaktion unter Leitung von Frau Manuela Schwarz, die in bewährter Weise und in kurzer Zeit eine Publikation dieser wichtigen Ergebnisse möglich machte.

Die moderne Technik erlaubt es uns, zahlreiche Tabellen, Analysen und Rohdaten, die Frau Höltkemeier mit großem Fleiß erhoben hat, dem Leser zur Verfügung zu stellen. Dass dies nicht als CD oder auf USB-Stick, sondern erstmals in unserer Publikationsreihe per Link auf eine Open Access-Version geschieht, zeigt die Probleme und zeitgleich die Chance des aktuellen Zugangs zu digitalen Daten. Aufgrund der schnellen Entwicklung ist damit zu rechnen, dass die digitalen Zugänge von begrenzter Haltbarkeit sind. Andererseits wäre es kaum möglich und sinnvoll, all diese Zusatzdaten in gedruckter Form vorzulegen. Ebenfalls neu in unserem Publikationsspektrum ist das in französischer Sprache verfasste Manuskript. Dies ist der Tatsache geschuldet, dass die vorliegende Arbeit als Dissertation an der Universität Paris 1 Panthéon-Sorbonne eingereicht und erfolgreich verteidigt wurde.

Fragen zur Ernährung nehmen auch in der heutigen Zeit einen zunehmend breiteren Raum ein. Vor diesem Hintergrund halte ich es für äußerst sinnvoll und wichtig, den Blick zurück zu richten, um über die lange Zeit der menschlichen Existenz neben modernen medizinischen Daten auch zu einer Kenntnis der Ernährung menschlicher Gemeinschaften – von den Jahrtausende währenden Jäger- und Sammler-Gesellschaften über die Neolithische Revolution bis zu unserem heutigen Ernährungsverhalten – zu kommen. Auch dazu liefert der vorliegende Band einen wichtigen Beitrag.

Es ist der erste Band zum Forschungsprojekt Salzmünde in der Publikationsreihe »Forschungsberichte des Landesmuseums für Vorgeschichte Halle«. Die Gesamtvorlage der Gräber wird von Seiten der Disziplinen Anthropologie und Archäologie folgen. In Ausstellungskatalogen – zum Beispiel »3300 BC. Mysteriöse Steinzeitote und ihre Welt« – und internationalen Tagungsbänden (z. B. zum 12. Mitteldeutschen Archäologentag 2019 in Halle) sind Einzelaspekte zum eponymen Fundplatz bereits vorgelegt, weitere Einordnungen in den historischen Gesamtkontext werden zudem in dieser »Salzmünde«-Reihe folgen. Der auf den ersten Blick ungewöhnliche Beginn einer neuen Projektreihe mit der bislang kaum beachteten Tierknochenanalyse führt bei-

spielhaft in die Thematik am Fundplatz Salzmünde ein: Er ist quasi ein letzter Rückzugsort der donauländischen Kulturen am Ende des 4. Jahrtausends v. Chr. Ungewöhnliche Riten waren dort üblich: Möglicherweise wurden sogar Frauen und Kinder als Garant für das Fortbestehen einer Gesellschaft geopfert und abweichend von vorausgegangenen Jahrhunderten des Mittelneolithikums rückte in dieser Krisensituation am Fundplatz Salzmünde hinsichtlich des Fleischverzehrs – für damalige Zeit ungewohnt – Quantität vor Qualität.

Frau Höltkemeier danke ich für die ausgezeichnete Arbeit zur Tierknochennutzung im 4. Jahrtausend v. Chr., die Anlass für weitere Studien zur Wirtschaftsarchäologie sein wird.

Harald Meller
Landesarchäologe und Direktor
Landesamt für Denkmalpflege
und Archäologie Sachsen-Anhalt –
Landesmuseum für Vorgeschichte Halle